

Christus auf dem Palmesel

Von fünf bekannten Palmeseln im Kreis Biberach sind zwei erhalten

Den Brauch, den Palmesel bei einer Prozession am Palmtag mitzuführen geht auf die Schilderung in den Evangelien, zum Beispiel in Markus 11,1–10, zurück:

Es war einige Tage vor dem Paschafest. Als Jesus mit seinen Jüngern in die Nähe von Jerusalem kam, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte Jesus zwei von ihnen voraus. Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn; er lässt ihn bald wieder zurückbringen.

Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden, und sie banden ihn los. Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden? Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf.

Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige von den Büschen ab und streuten sie auf den Weg. Die Leute die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

In Jerusalem soll bereits im 4. Jahrhundert die Palmprozession nachgeahmt worden sein. Anfänglich saß ein Priester auf dem Esel. Da dieser sich oft störrisch verhalten hat, wurde er bald durch einen hölzernen Esel mit einer Christusfigur ersetzt. Vollplastische Palmesel auf einem Holzbrett mit kleinen Rädern, die bei Palmprozessionen mitgeführt wurden, sind seit etwa 1200 bekannt.

Biberach

Am Vorabend des Palmtags, nach der Vesper, hat man – wie der Biberacher Chronist Joachim von Pflummern¹ berichtet – die Figur Christi auf dem Palmesel mit einer Prozession in die Sankt-Leonhard-Kapelle vor dem Riedlinger Tor geführt. Voraus wurden die Zunftsangen aller Zünfte getragen. Hinter ihnen gingen zwei Schüler mit kleinen Prozessionsstangen und vor den übrigen Schülern ein Schüler mit dem Kreuz. Es folgten die Priester und Christus mit einem blauen Chormantel auf dem Palmesel. Den Palmesel auf einem Karren

haben die Metzger gezogen. Seitlich von dem Palmesel gingen die beiden Zunftmeister der Metzger.

Am Palmtag wurde der Palmesel mit der Prozession wieder in die Stadt verbracht und auf dem Kirchhof stehen gelassen. Nach dem Essen sind viele Kinder zum Palmesel gegangen und haben dabei viel Kurzweile mit Bescheidenheit getrieben. Viele ältere Menschen sind dahin gegangen und haben kniend gebetet, besonders die Frauen.

In der Sprache der damaligen Zeit liest sich das so:

„Vom Palmtag.

Item [ebenso]. Der sechste Sonntag in der Fasten ist gesein der Palmtag. Am [Vor-] Abend hat man vor der Vesper [dem liturgischen Abendgebet] Unsern Herrgott uff dem Essel uff den Kürchhoff gestellt; so seind vil Kinder und Volk zue im gängen.

Item. Nach der Vesper ahm Abend hat man Unsern Herrgott uff dem Essel in Sanct Leonhards Kirchlin vorm Obertor usse geführt mit der Process [Prozession]. Das ist ain andechtige Process gesein, seind aller Zünften [Prozessions-] Stangen vorhergangen und Unserm Herrgott vorgangen. Darnach so seind die Schuoler gängen und vor ihnen zwai Schuolerlin haben Stönglin [kleine Prozessionsstangen] tragen und darnach ein Schuolerlin mit dem Creuz und nach den Schuoler die Priüster. Darnach Unser Herrgott uff dem Essel uff ein Körrlin [kleinen Karren], hat ein blauen Chormantel angehabt, haben in die Mezger zogen, seind die zwen Mezger- Zunftmaister neben im gängen, und vor Unserm Herrgott zwo Mezger- Stangen und darnach die zwo Burger [Patrizier-] Stangen, und vor Unserm Herrgott und darnach zwen Mezger mit zwo brennenden Kerzen. Der Herrgott ist der Mezger gesein.

Item. Nach Unserm Herrgott ist gängen der Burgermaister und der alt Burgermaister, uff sie die Burger, darnach der gemain Mann, darnach die Frauen. Send also Unserm Herrgott mit Andacht und Betten [Beten] nachgefolgt. Man hat auch am Ussegahn [Hinausgehen] mit allen Glocken geleit, bei Sanct Clasen [Nikolauskapelle] und bei Sanct Leonharden.

Item. So man hinaus ist, hat man ain Salve [Salve Regina] im [Leonhards-] Kürchlin gesungen und ist den wider einhergangen in die Kirchen [Stadtpfarrkirche].

Von Weihung der Palmen

... Item. Man ist [nach der Palmweihe in der Kirche] mit der Process in aller Mas bis zue dem Obertor gängen; da ist Unser Herrgott under dem Tor gestanden. Da seind Bretter vor den nechsten Häuser da gelegen,

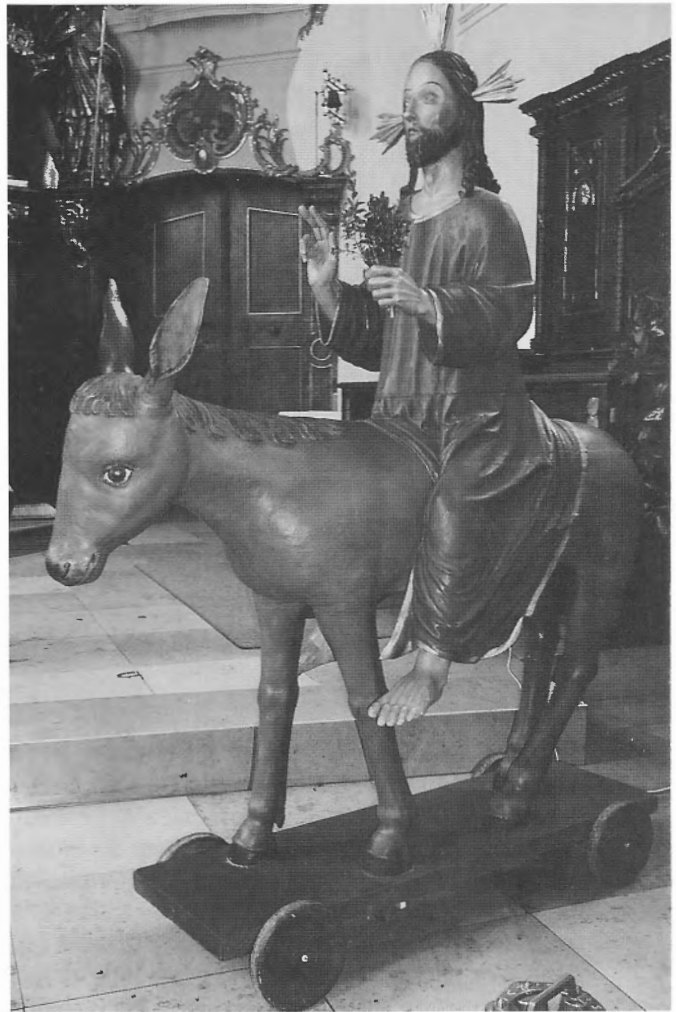
da ist der Pfarrherr mit den Ministranten daniderkniert, haben gesungen und die Schuoler in der Process wiederumb. Seind die Leut auch niderkniert, zue etlichen gesungen. Darnach ist man mit ganzer Process, wie ahm Abend use, wider hereingangen bis zue dem Kürchhoff beim Beinhaus [vor dem Haus St. Maria] uff die Weite. Da hat man aber Still gehabt; uff dem Kürchhoff umbher send ahn etlichen Enden [Orten] Schuolerlin gestanden, haben die Arm und Finger usgestreckt gegen Unsern Herrgott und etliche Gesönglin [„Gesängle“] gesungen. Ist ganz andechtig gesein.

Item. Uff dem Kürchhoff, da man Still hat gehäbt, ist zuegericht gesein, das man darauf knie. Da ist den der Pfarrherr und Altardüener niderkniert, etwan [irgendwann] nidergelegt, die Schuolerlin Chorhembdlin [Chorhemdlein] anhin gesprait [ausgebreitet], mit den Mehrrohren einander etwan ein Straich geben, der Pfarrherr etwan gesungen, die Altardüener auch etwan gesungen, etwan die Schuoler auch gesungen; etwan ist jedermann niderkniert, dann wider uffgestanden. Den so haben alle Menschen Palmen und Sefich [Buchsbaum] gegen Unserm Herrgott anhin geschossen oder ein wenig anhin geworfen. Hat alles ein guete Weil gewehret; haben die Frauen vil Liechtlin in Lateren tragen; send auch vil Frauen in ihren Regentüecher [verhüllt?] gängen. Hat man vast bettet und ist alles mit groser Andacht volbracht. Man ist den wider in die Kirchen gängen. Send alles guete Bedeutung gesein. ...

Item. Ahm Palmtag hat man Unsern Herrgott uff dem Kirchhoff lassen stohn [stehen]; send nach Essens vil Kinder zue Unserm Herrgott gängen, dabei vil Kurzweil mit Beschaidenheit getriben. Es send auch vil alter Menschen daher zue Unserm Herrgott kommen, mit Andacht da niderkniert und bettet und sonderlich die Frauen.“

Nach der Ausräumung der Kirche im Jahre 1531 wurde der Palmesel mit der Christusfigur von dem Bader Michel Rocher verbrannt. Zuvor tat er ihn auf sein Kornhaus [Dachgeschoss], ließ da den Herrgott und den Esel lange herausschauen, trieb sein Gespött und rief, man solle kommen, er wolle mit ihm ein gutes, warmes Bad machen².

Der Chronist Heinrich von Pflummern berichtet 1545³: „Item der Balmessel und der Hergot daruff haut Michel Rocher, der Bader, verbrent; tet [täte] in [zu-]vor uff sin Corenhus [Kornhaus, Bühne] an ain Laden, lus [ließ] den Esel und Unsern Hergot, wie er die Finger usebot [ausstreckte], lang usher [heraus] luogen, trib sin Gespel [Gespött] damit und set [sagte], man sete [solle]



Seekirch. Christus auf dem Palmesel, 2. Hälfte 15. Jhdt.

comen, er wete [wollte] ain guotzs, warms Bad damit macho; verbrant in hindennaich [hintennach]. Min Bruoder Jocham [Joachim von Pflummern] wolt der Metzgerzunft, dan er was iro, umb den Hergot und Esel hun geben 2 Gulden; aber si woltem im in nit geben. Der Rocher starb bald daruff.“

Im 18. Jahrhundert wurde in Biberach bei der Palmprozession erneut ein Palmesel mitgeführt. Belegt ist das für das Jahr 1708. Damals war es in der Stadtpfarrkirche zu einem „Kirchentumult“ gekommen, als wegen einer Abendmahlsfeier die Evangelischen die Kirche nicht räumten und die in den Chor strömenden Katholiken ihnen deshalb mit ihrem hölzernen Palmesel den Weg versperrten⁴.

Oggelsbeuren

Auch Oggelsbeuren besaß einen lebensgroßen Palmesel mit Rädern. Die Klosterschwester berichteten im



Christus auf dem Palmesel. Seit 1974 in der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist, Ummendorf.

Frühjahr 1722 von einer Abmachung zwischen ihnen und dem Pfarrer, wonach ein paar Schwestern vor der Klosterstiege Unseren Lieben Herrn mit aller Ehrerbietung empfangen sollten, wenn man ihn mit der Prozession am Palmabend in den Klosterhof wie gewöhnlich hereinführte; desgleichen sollten mehrere Schwestern auch am Palmsonntagmorgen, wenn man Unseren Lieben Herrn mit der Prozession wiederum abholte, hinaus in den Klosterhof und wie im Chor in der Ordnung neben Unserem lieben Herrn stehen.

Demnach wurde der Palmesel also am Vorabend des Palmsonntags mit einer Prozession von der Kirche über den Friedhof in das Kloster geführt und am Palmsonntag mit einer Prozession auf gleichem Wege feierlich in die Kirche geleitet. Demjenigen, der am Palmtag den Palmesel um die Kirche führte, dem sog. Eselsführer, wurden jährlich sieben Kreuzer bezahlt. Wann der Palmesel abgegangen ist, kann nicht mehr ermittelt werden⁵.

Seekirch

Der Palmesel stammt aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts. Er wurde bis in die 1980er-Jahre bei der Palmprozession um die Kirche mitgeführt. Jetzt ist er am Palmsonntag in der Kirche aufgestellt.

Ummendorf

Den Christus auf dem Palmesel hat der Ummendorfer Pfarrer Dr. Engelbert Hofele für seinen Kreuzberg

um 1885 aus Oberstadien erworben. Er soll aus der Werkstatt von Hans Multscher aus Ulm stammen und wird um das Jahr 1490 datiert. Hofele bezeichnete den Palmesel als die wertvollste Figur auf dem Kreuzberg. Er schreibt dazu: Der Einzug Christi am Palmsonntag in Jerusalem ist Höhe und Glanzpunkt des öffentlichen Lebens Jesu. Von großem Kunst- und Altertumswert ist die altdeutsche Christusfigur aus der Pfarrkirche von Oberstadien stammend, eine seltene Kostbarkeit aus der Zeit der Passionsspiele.

Um 1974 wurde der Palmesel wegen Diebstahlsgefahr vom Kreuzberg ins Pfarrhaus verbracht. Nach einigen Jahren wurde er mit Rädern versehen und am Palmsonntag innerhalb der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist bei der Palmprozession mitgeführt. Nach zwei oder drei Jahren ging die Palmprozession mit dem Palmesel dann von der Johanneskapelle zur Pfarrkirche. Wenig später wurde aber der Palmesel bei der Prozession nicht mehr mitgeführt; heute ist er diebstahls gesichert in der Pfarrkirche aufgestellt.

Anmerkungen

1. Andreas Schilling, Die religiösen und kirchlichen Zustände der ehemaligen Reichsstadt Biberach unmittelbar vor Einführung der Reformation. Geschildert von einem Zeitgenossen [Joachim von Pflummern), in: Freiburger Diözesanarchiv 19. Bd. 1887, S. 1 – 191; hier S. 117 – 120.
2. Christian von Burg, Reformatorischer Bildersturm im Kontext der europäischen Geschichte, in: Macht und Ohnmacht der Bilder, hrsg. von P. Blicke, A. Holenstein, H.R. Schmidt und F.-J. Sladeczek, München 2002.
3. Andreas Schilling, Beiträge zur Einführung der Reformation in Biberach. 1. Zeitgenössische Aufzeichnungen des Welt-priesters Heinrich von Pflummern, in: Freiburger Diözesanarchiv 9. Bd. 1875 S. 141 – 238; hier S. 203.
4. Andrea Riotte, „Diese so oft beseufzte Parität“. Biberach 1649 – 1825: Politik – Konfession – Alltag, Diss. Tübingen 2011; hier S. 406.
5. Hermann Ströbele, Die Gemeinde Oggelsbeuren mit dem ehemaligen Frauenkloster, 1974; hier S. 122.

Bildnachweise

Alle Abbildungen vom Verfasser